dodis.ch/31372

Mr. Jaunin 3 K

Le chef du Dépt

(Handel inf.)

SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN KUBA

C.13 - Std/r

Vertraulich

HAVANNA, den 14. Juni 1965

Apartado 3328
Tel. 29-65-22
Telegr. AMBASUISSE

An die
Abteilung für Politische Angelegenheiten
des Eidgenössischen Politischen Departements
B e r n

Fotokopie für z.K. an Handelsabteilung EVD
16.7.65

Herr Botschafter,

Ich danke Ihnen bestens für die in Ihrem Schreiben vom 26. Mai enthaltenen Auskünfte.

Am 28. Mai konnte ich es nicht vermeiden, mich kurz mit dem nordkoreanischen Botschafter in seiner Eigenschaft als Dekan des hiesigen diplomatischen Korps zu unterhalten. Es war die Verabschiedung des israelischen Gesandten zu regeln, und ich bin gegenwärtig der dienstälteste Postenchef aller in Kuba vertretenen Länder (der ungarische Botschafter ist auf Heimaturlaub, und Albanien, dessen Postenchef am gleichen Tag wie der Unterzeichnete das Beglaubigungsschreiben überreichte, unterhält mit Israel keine Beziehungen). Trotz meiner Insistenz, dass ich von meinen vorgesetzten Behörden noch keinerlei Bescheid erhalten hätte, beharrte Botschafter Chel darauf, mir noch folgende zusätzliche Auskünfte zu erteilen:

- Nordkorea unterhalte in Finnland, Oesterreich und Holland kleine ständige Handelsmissionen, die indes nicht amtlichen Charakter hätten, sondern als Vertreter der interessierten staatlichen Unternehmen zu betrachten seien. Es werde versucht, der Handelsmission in Finnland demnächst amtlichen Charakter zu verleihen.
- In Montevideo bestehe bereits eine Handelsmission mit amtlichem Charakter. Für Mexiko seien Unterhandlungen im Gange, eine Vertretung der interessierten Unternehmen zu etablieren.
- Es sei zu erwarten, dass demnächst eine private französische Handelsmission einen Gegenbesuch in Nordkorea ausführen werde.
- Sein Land [Nordkorea] würde gerne Vertreter der verstaatlichten Unternehmen für einen kurzen Besuch nach der Schweiz und Schweden entsenden, um mit den interessierten Handels- und Fabrikationsunternehmen dieser Länder die Möglichkeit des kom-

D.S.

Dodis

dodis.ch/31372

merziellen Güteraustauschs abzuklären. Es sei überdies bereit, mit allen Staaten, ausser den USA, amtliche und sogar diplomatische Beziehungen aufzunehmen, selbst wenn sie bereits solche zur südkoreanischen Regierung unterhalten würden.

Weil dann Südkorea Bedenken würde!

Die Erwähnung der USA durch meinen Gesprächspartner benützend, erwiderte ich, ob es nicht angezeigter wäre, diese Art von Anfragen in einer anderen Hauptstadt vorzunehmen, wo sich zugleich eine diplomatische Mission seines und meines Landes befinde. Es müsse ihm doch bewusst sein, dass die Schweiz in Kuba die USA vertrete, welches Mandat auch für mich ziemlich viel Arbeit mit sich bringe. Botschafter Chel entgegnete - was etwas erstaunlich ist -, dass von allen in Frage kommenden Hauptstädten Havanna wegen der von uns hier vertretenen fremden Interessen diejenige sei, in welcher die schweizerische Neutralität am stärksten hervortrete. Als er anschliessend erneut auf die schweizerische Mitgliedschaft in der Kommission zur Ueberwachung des Waffenstillstands und die für die Mitarbeit neutraler Staaten in derselben sich ergebenden Verpflichtungen mit Bezug auf das Verhalten gegenüber beiden Hauptstädten des geteilten Koreas zu sprechen kommen wollte, brach ich, wie bereits das letzte Mal, ohne indes verletzend zu wirken, die weitere Unterhaltung ab.

Diese neuen Annäherungsbestrebungen und besonders die dafür wenigstens andeutungsweise gegebene Begründung legen die Frage nahe, ob es sich nicht um ein von Pyongyang wohlüberlegtes Vorgehen handelt. Der Hinweis, Havanna sei als der geeignetste Ort betrachtet worden, obschon er von der Schweiz aus gesehen alles andere als stichhaltig sein dürfte, entbehrt nicht eines gewissen Interesses. Für mich wäre es am angenehmsten, dem nordkoreanischen Botschafter mitteilen zu können, zweckmässigkeitshalber sollten die in Frage stehenden Erkundigungen über andere in Frage kommende schweizerische Botschaften, z.B. Moskau, Peking, Warschau oder Prag erfolgen, wo auch bessere Voraussetzungen für die Beurteilung des Osthandels beständen als in Havanna.

Wir wollen sie auch anderswo wissen!

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter

Stadelhofer